

Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss im Gesäuse

Action F.4

Zielarten – Monitoringprogramm Wald

Zwergschnäpper *Ficedula parva*

LIFE05 NAT/A/000078

Endbericht, Jänner 2011

Lisbeth Zechner, Nationalpark Gesäuse GmbH



Inhalt

Zusammenfassung.....	3
1 Einleitung.....	4
2 Material und Methode.....	5
2.1 Freilanderhebungen	5
2.2 Weitere Daten und Auswertung.....	6
2.3 Schutz und Gefährdungssituation.....	6
3 Untersuchungsgebiet.....	7
4 Ergebnisse und Diskussion	8
5.1 Weitere Beobachtungen und Habitatmodellierung	11
5.2 Maßnahmen und Gefährdung des Lebensraumes	12
6 Empfehlungen für den After LIFE Conservation Plan.....	13
7 Literatur	14

Zusammenfassung

Im Rahmen des LIFE-Monitorings wurde in den Jahren 2006 – 2009 der Bestand des Zwergschnäppers auf einer 130 ha großen Untersuchungsfläche im Osten des Natura 2000-Gebietes bzw. Nationalparks Ennstaler Alpen/Gesäuse, im Haglwald bei Hieflau, mittels Rasterkartierung erfasst.

Die Zahl der festgestellten Reviere im Haglwald schwankte zwischen den Untersuchungsjahren sehr stark. Die Beobachtungen stammen aus Höhenlagen zwischen rund 660 und 860 m. Während im mittleren Teil des Untersuchungsgebietes regelmäßig ein bis zwei Reviere registriert wurden, waren im Ostteil die Beobachtungen nur unregelmäßig und an wechselnden Orten erfolgreich. Im gesamten Westteil der Untersuchungsfläche konnte kein Nachweis erbracht werden. Hier sind die notwendigen Habitatvoraussetzungen offenbar nicht gegeben.

Im Jahr 2006 wurden drei, 2007 zwei Reviere, 2008 dagegen nur ein Revier festgestellt. Im Jahr 2009 konnten erstmals vier Reviere auf der Untersuchungsfläche beobachtet werden. Die Schwankungen lassen sich einerseits durch Witterungsunterschiede, aber auch durch die geringe Zahl der Begehungen erklären, sodass eine konstante und intensivere Beobachtung des Bestandes in den kommenden Jahren angestrebt werden sollte.

Eine Habitatmodellierung für die Art zeigt unter Berücksichtigung von Höhenlage und Waldparametern (Waldtyp, Altersklassen, Fichten- und Buchenanteil), dass die Wahrscheinlichkeit für weitere Vorkommen im Natura 2000-Gebiet derzeit sehr gering ist.

Zur Verbesserung der Habitatsituation des Zwergschnäppers ist die sofortige Einstellung der Buchenschlägerungen und –nutzung unbedingt erforderlich und muss im After LIFE Conservation Plan berücksichtigt werden.

1 Einleitung

Die österreichischen Hauptverbreitungsgebiete des Zwergschnäppers *Ficedula parva* liegen entlang des Nordrandes der Alpen zwischen Salzburg und Niederösterreich. In der Steiermark ist der Zwergschnäpper v.a. aus dem Salzkammergut, dem Gesäuse und den westlichen Ausläufern des Hochschwabmassives bekannt. Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt liegt in den Buchenwaldrelikten des Grazer Berglandes (Sackl & Samwald 1997).

Der Zwergschnäpper bewohnt v.a. Laub- und Mischwälder. Bevorzugt werden durch Auflichtungen und Verjüngungen aufgelockerte und gut strukturierte, hochstämmige Altholzbestände, die dem über kurze Entfernungen jagenden Vogel genügend Freiraum für die Fluginsektenjagd lassen. In der Steiermark besiedelt er fast ausschließlich Rot- und Hainbuchenbestände. Die Art siedelt überall nur sehr zerstreut, sodass Bestands- und Siedlungsdichteangaben großteils fehlen.

Auch im Natura 2000-Gebiet/Nationalpark Gesäuse findet sich der Zwergschnäpper nur sehr lokal, sodass die bekannten Vorkommen durch habitatverbessernde Maßnahmen in den angrenzenden Waldbereichen gefördert werden sollten.

Die Art brütet in reich strukturierten, lückigen Altholzbeständen, die geeignete Brutmöglichkeiten (Halbhöhlen wie ausgefaulte Astlöcher) bieten. Zu den Gefährdungsursachen zählen somit der Verlust naturnaher alt- und totholzreicher Wälder und der Mangel an geeigneten Höhlen, sodass u.a. die Erhöhung des Alt- und Totholzanteiles (stehend!) wichtige Maßnahmen sind.

2 Material und Methode

2.1 Freilanderhebungen

Die Freilanderhebungen zum Monitoring des Zwergschnäppers im Rahmen des LIFE-Projektes wurden auf der Untersuchungsfläche Haglwald in Form einer Rasterkartierung (100 x 100 m) in den Jahren 2006 bis 2009, mit je zwei Begehungen ab Mitte April durchgeführt (Abbildung 1 und Tabelle 1; vgl. auch Specht-Monitoring). Aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse fand im Jahr 2009 nur eine Kontrolle statt.

Die Begehungsrouten wurden so gewählt, dass alle Rasterfelder durchgequert oder in einer Distanz von max. rund 50 m bearbeitet wurden. Teilweise war die Routenführung aufgrund des Geländes (Steilheit und Felsdurchsetztheit) limitiert, sodass Teile des Untersuchungsgebietes, v.a. im Nordostteil, nur unzureichend abgedeckt wurden.

Abbildung 1. Untersuchungsfläche zum Zwergschnäppermonitoring 2006-2009 im Natura 2000-Gebiet Ennstaler Alpen/Nationalpark Gesäuse.

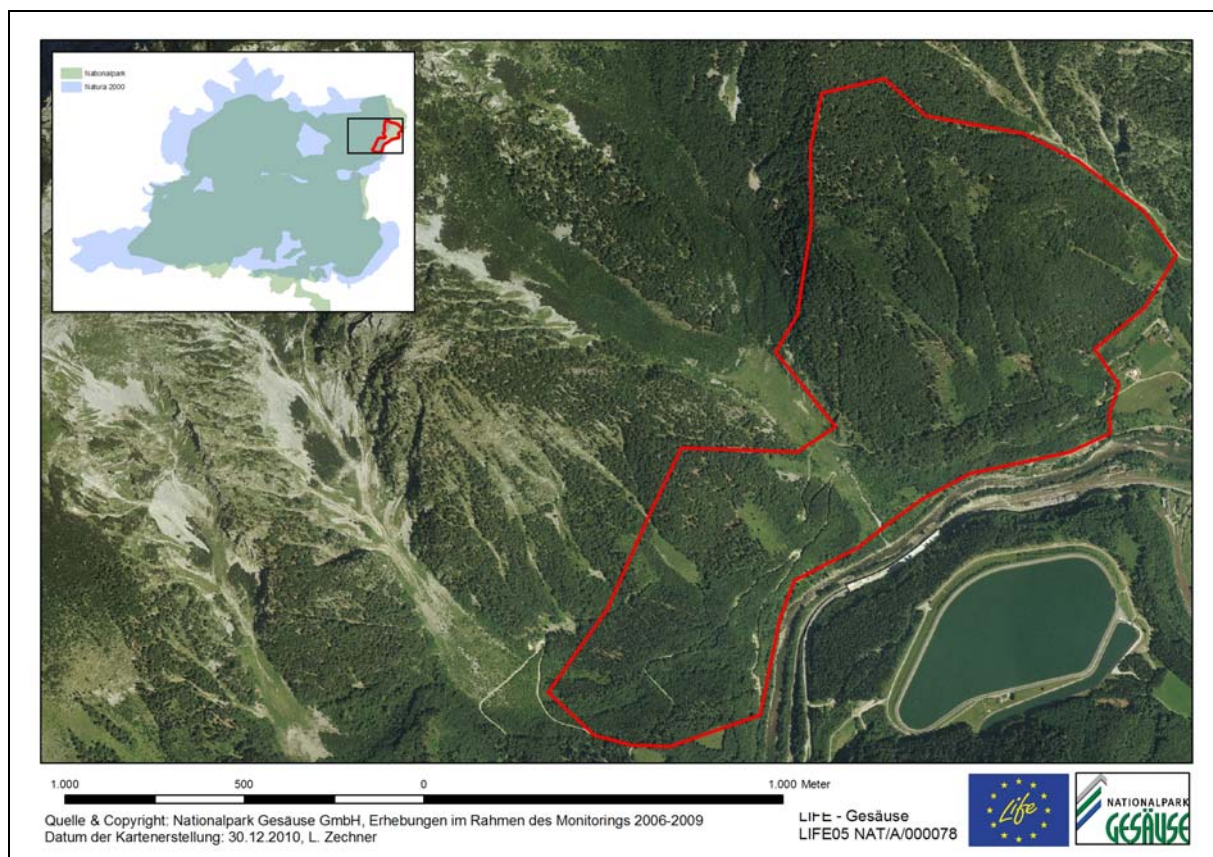


Tabelle 1. Begehungstage im Haglwald.

2006	2007	2008	2009
30.05.	17.04.	28.04.	02.04.
08.06.	11.05.	13.05.	08.04.
09.06.	14.05.	26.05.	26.05.
28.06.	15.05.	30.05.	28.05.
29.06.	07.06.	11.06.	
	14.06.		

2.2 Weitere Daten und Auswertung

Mit Hilfe aller bisher im Nationalpark vorliegenden Zwergschnäpperbeobachtungen wurde mit der Software Maxent die Habitateignung für diese Anhang I-Arten berechnet (vgl. Signer 2009).

Für die Modellierung wurden folgende Daten berücksichtigt:

- Altersklassen aus der Forstkarte der Steiermärkischen Landesforste
- Seehöhe aus dem Digitalen Höhenmodell 10 x 10 m
- Buchen- und Fichtenanteil – Schätzung im Rahmen der Begehungen für den LIFE-Waldmanagementplan (19.10.2005 bis 13.2.2009)
- Habitatp-Lebensraumtypen (Hoffert & Anfang 2006, Zimmermann & Kreiner 2010)

Da die Modellierungsdaten aus dem Zeitraum 2003-2008 stammen, spiegeln sie den aktuellen Zustand des Waldes großteils nicht wider. Es muss davon ausgegangen werden, dass es durch Windwurfereignisse, Borkenkäferkalamitäten, forstwirtschaftliche, forstschutzprophylaktische und/oder sonstige Eingriffe zu maßgeblichen Veränderungen gekommen ist.

2.3 Schutz und Gefährdungssituation

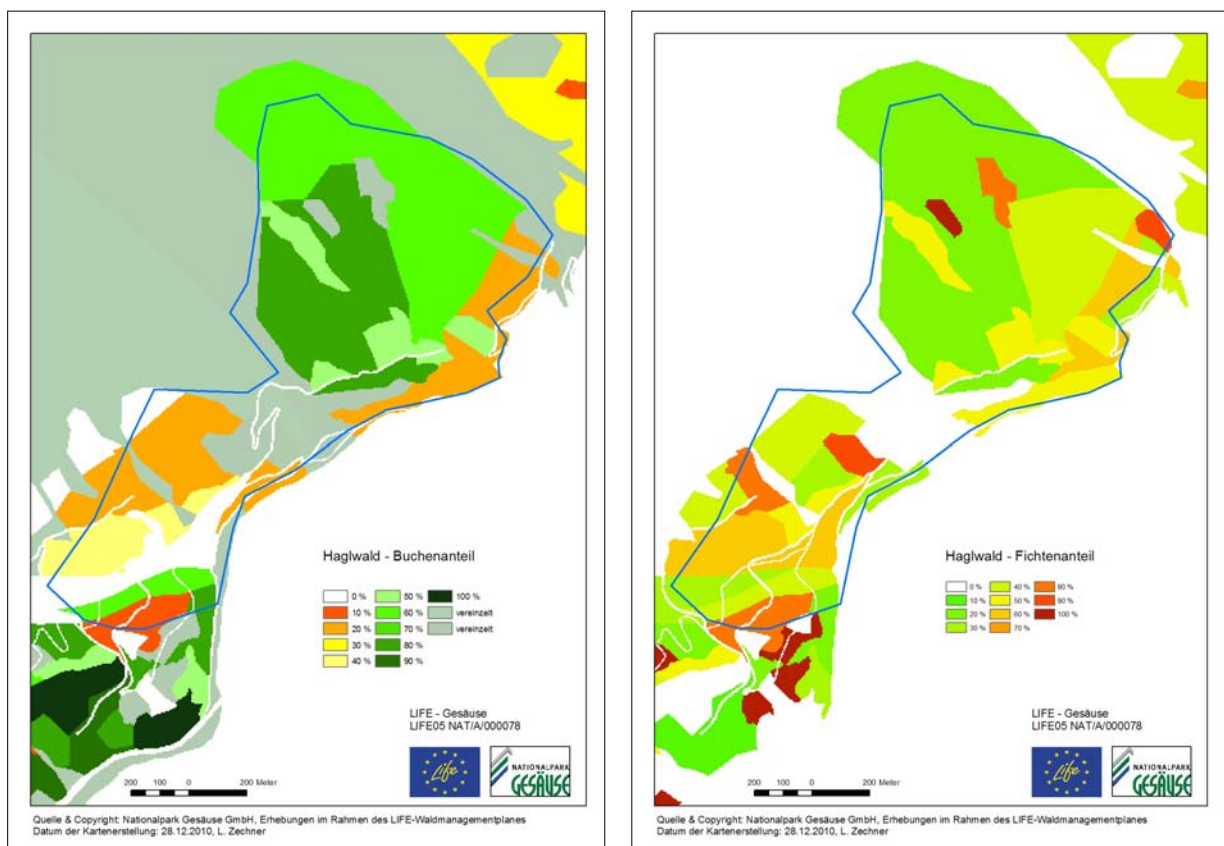
Der Zwergschnäpper findet sich im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Österreichweit gilt die Art als „near threatened“ und in der Steiermark ist sie „gefährdet“ (Frühauf 2005, Sackl & Samwald 1997).

3 Untersuchungsgebiet

Die Untersuchungsfläche im Haglwald umfasst 130 ha und liegt auf einer Seehöhe zwischen 580 und 1300 mm. Sie besteht vor allem im Nordostteil aus buchenreichen Beständen (Abbildung 2), die teilweise einen hohen Anteil an Alt- und Totholz aufweisen. Steilheit und Felsdurchsetztheit haben möglicherweise die Nutzung größtenteils verhindert. Trotzdem finden sich eingestreute Fichtenaufforstungen (Abbildung 2). Der Südwestteil ist hingegen durch die Forststraße im unteren Bereich aufgeschlossen und wesentlich stärker genutzt, sodass nur die höher gelegenen Bestände einen hohen Buchenanteil aufweisen.

Abbildung 2. Buchen- und Fichtenanteil im Haglwald.



4 Ergebnisse und Diskussion

Das Vorkommen des Zwergschnäppers ist im Natura 2000-Gebiet/Nationalpark Ennstaler Alpen/Gesäuse sehr zerstreut und lokal. Seit 2004 wurde die Art nur in der Untersuchungsfläche Haglwald sowie beim Gasthaus „Zur Bachbrücke“ beobachtet.

Die Zahl der festgestellten Reviere im Haglwald schwankte zwischen den Untersuchungsjahren sehr stark (Abbildung 3 bis Abbildung 7). Die Beobachtungen stammen aus Höhenlagen zwischen rund 660 und 860 m. Während im mittleren Teil des Untersuchungsgebietes regelmäßig ein bis zwei Reviere registriert wurden, waren im Ostteil die Beobachtungen nur unregelmäßig und an wechselnden Orten erfolgreich. Im gesamten Westteil der Untersuchungsfläche konnte kein Nachweis erbracht werden. Hier sind die notwendigen Habitatvoraussetzungen offenbar nicht gegeben.

Im Jahr 2006 wurden drei, 2007 zwei Reviere, 2008 dagegen nur ein Revier festgestellt. Im Jahr 2009 konnten erstmals vier Reviere auf der Untersuchungsfläche beobachtet werden. Die Schwankungen lassen sich einerseits durch Witterungsunterschiede, aber auch durch die geringe Zahl der Begehungen erklären, sodass eine konstante und intensivere Beobachtung des Bestandes in den kommenden Jahren angestrebt werden sollte.

Abbildung 3. Beobachtungen des Zwergschnäppers im Haglwald 2006.

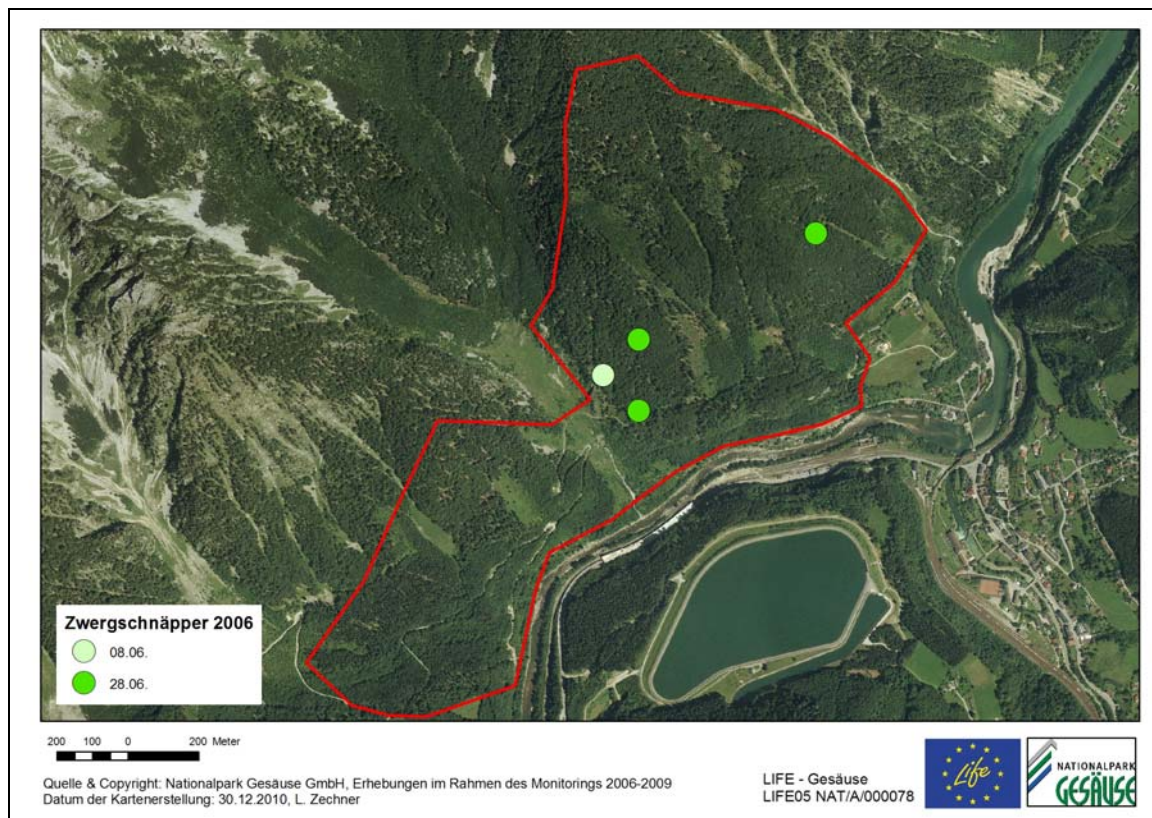


Abbildung 4. Beobachtungen des Zwergschnäppers im Haglwald 2007.

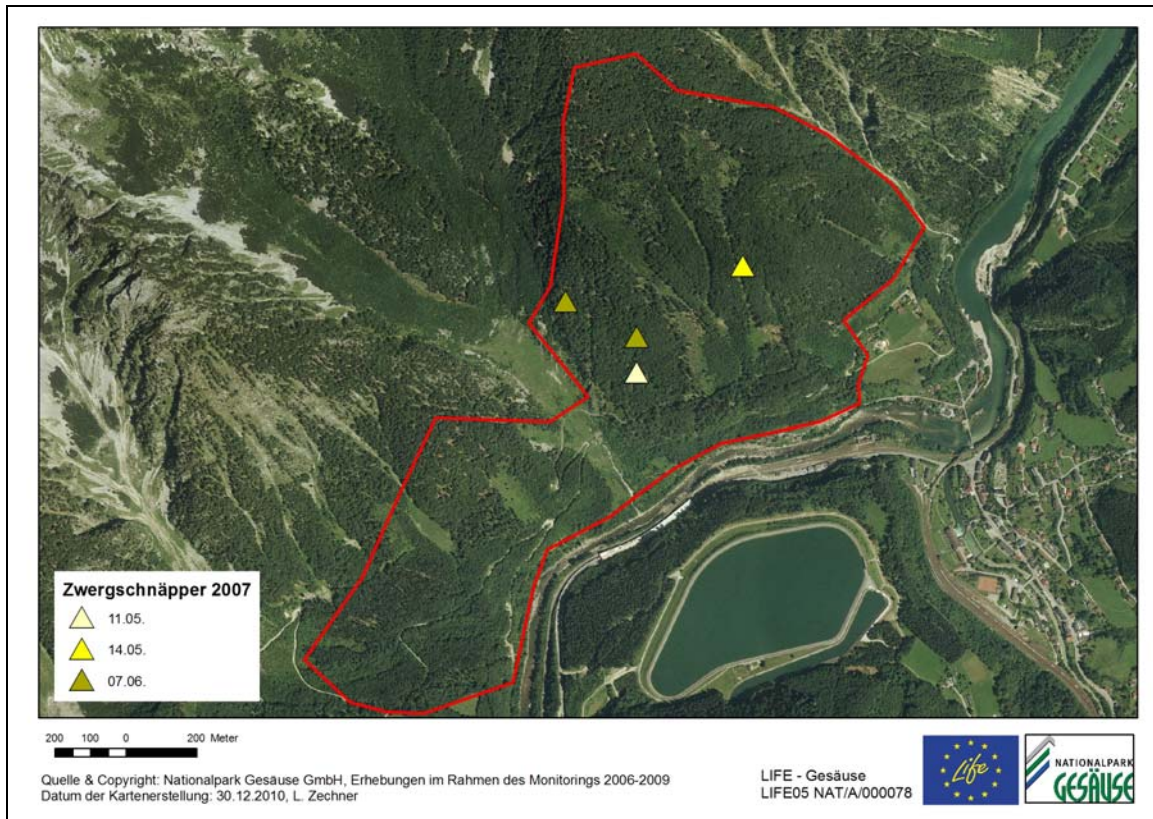


Abbildung 5. Beobachtungen des Zwergschnäppers im Haglwald 2008.

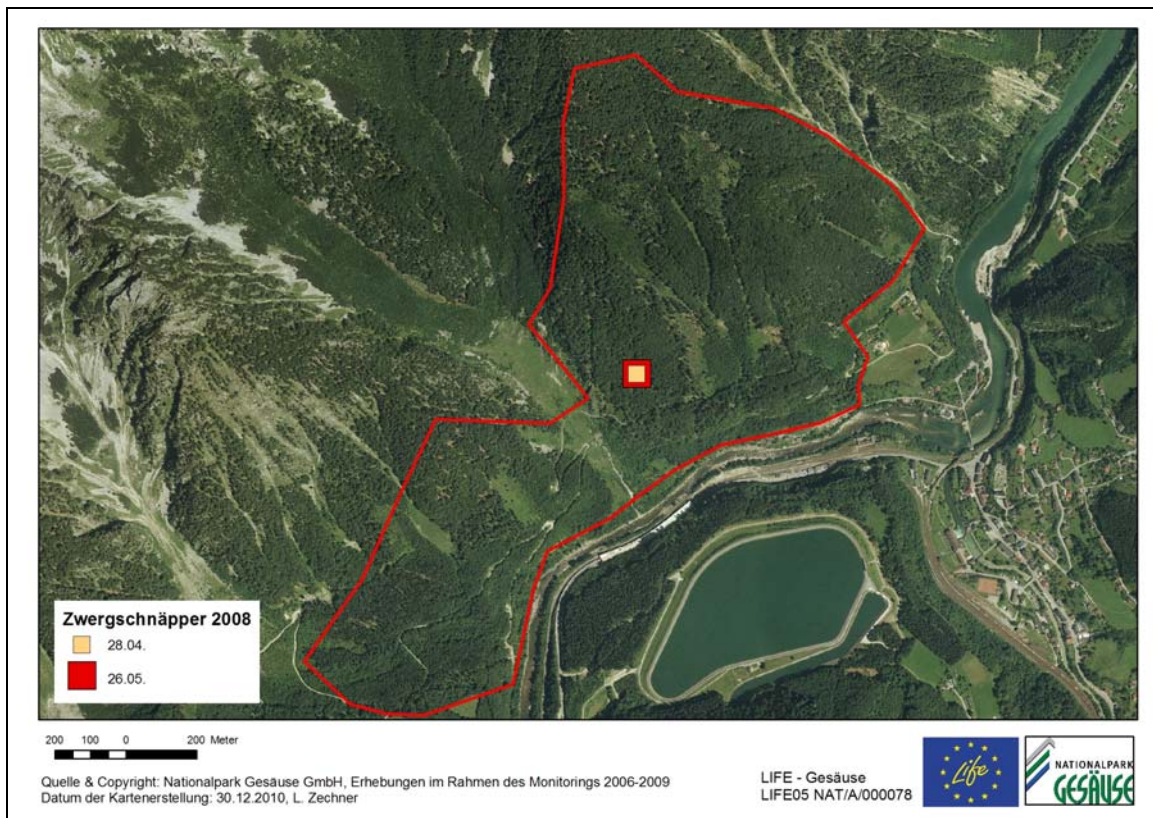
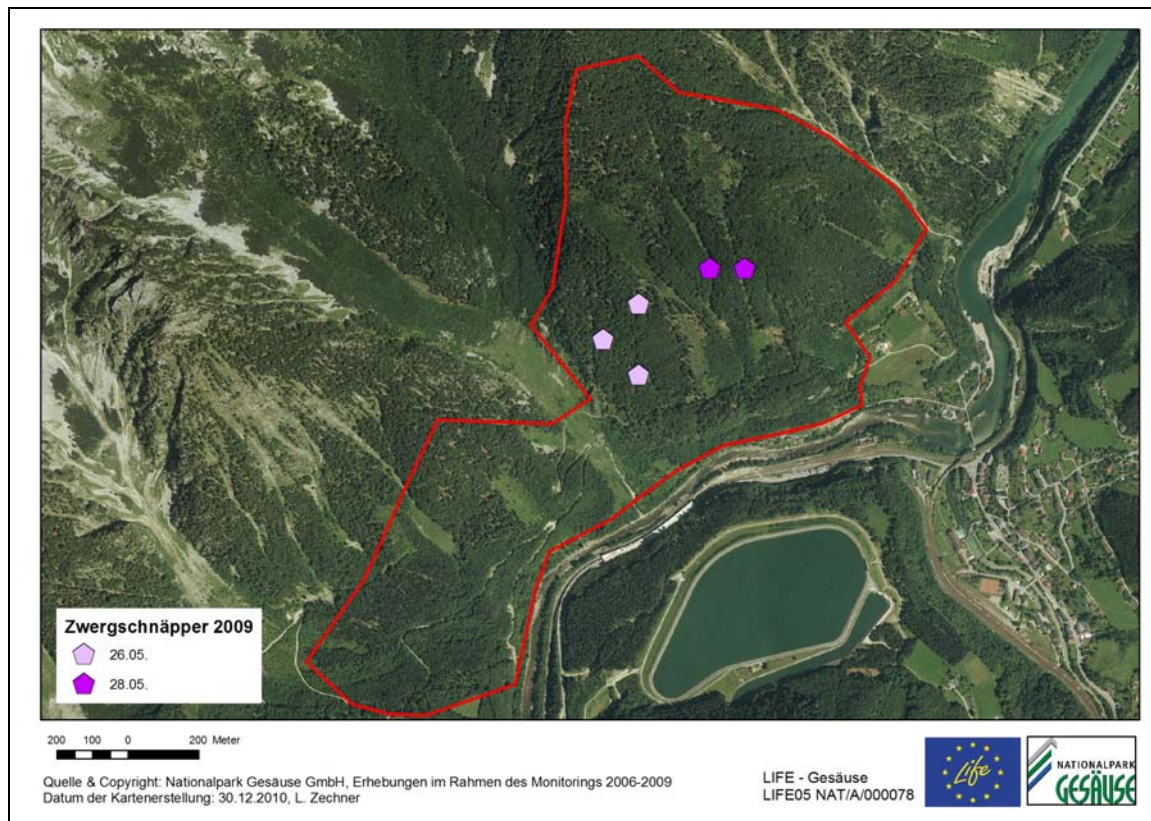


Abbildung 6. Beobachtungen des Zwergschnäppers im Haglwald 2009.



5 Habitataignung im Natura 2000-Gebiet/Nationalpark

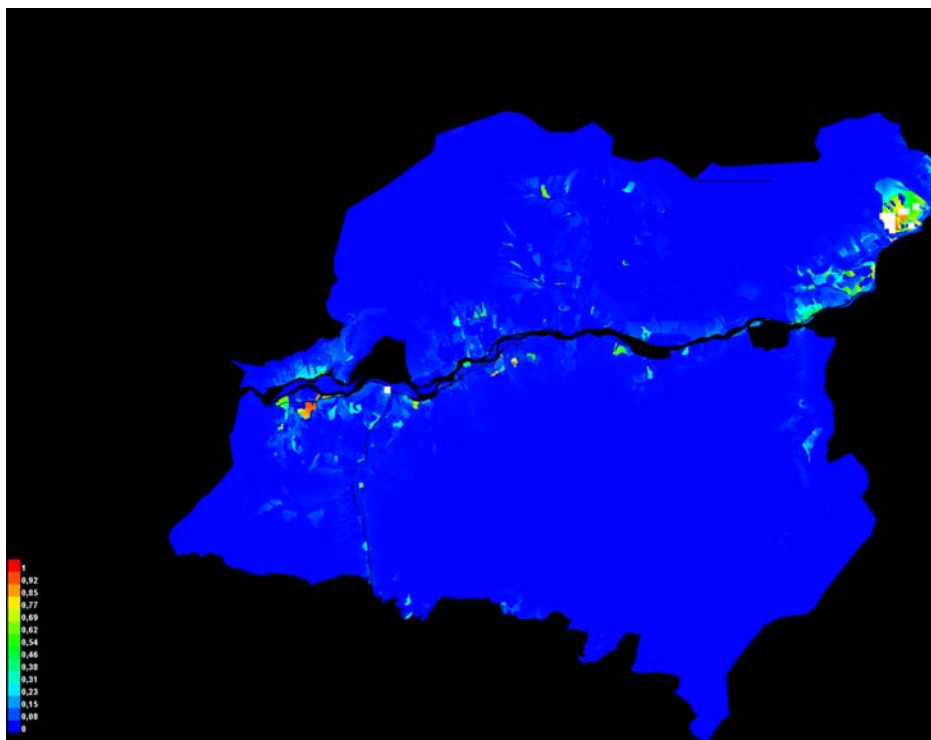
5.1 Weitere Beobachtungen und Habitatmodellierung

Wie oben beschrieben, wurde im Gesäuse seit 2004 nur eine Beobachtung des Zwergschnäppers abseits des Haglwaldes, aus dem Bereich Gh. Zur Bachbrücke, bekannt. Weiters gibt es eine Beobachtung aus dem Jahr 2001, unterhalb des Buchsteinhauses, Richtung Kühgraben, auf 1300 – 1400 m Seehöhe (F. Eger, briefl. Mitt.).

In der Steiermark liegt der Großteil der Brutnachweise in der submontanen bis montanen Höhenstufe zwischen 500 und 800 m, die höchsten Gesangsnachweise reichen in den Steirisch-Niederösterreichischen Kalkalpen aber bis 1400 m (Sackl & Samwald 1997), sodass weitere Vorkommen im Nationalpark zu erwarten wären. Auch im Haglwald liegen die beobachteten Reviere in Höhen zwischen 660 und 860 m. Weitere Vorkommen sollten an den buchenreichen Hängen oberhalb des Ennstales zu finden sein. Bisher wurden allerdings im Rahmen anderer, umfangreicherer Monitoringprojekte und Erfassungen seit 2004 keine weiteren Beobachtungen bekannt (vgl. auch Hengsberger 2009, Teufelbauer 2010).

Auch die Modellierung mit Maxent zeigt, dass die geeigneten Bereiche im Natura 2000/Nationalparkgebiet sehr beschränkt sein dürften (Abbildung 7).

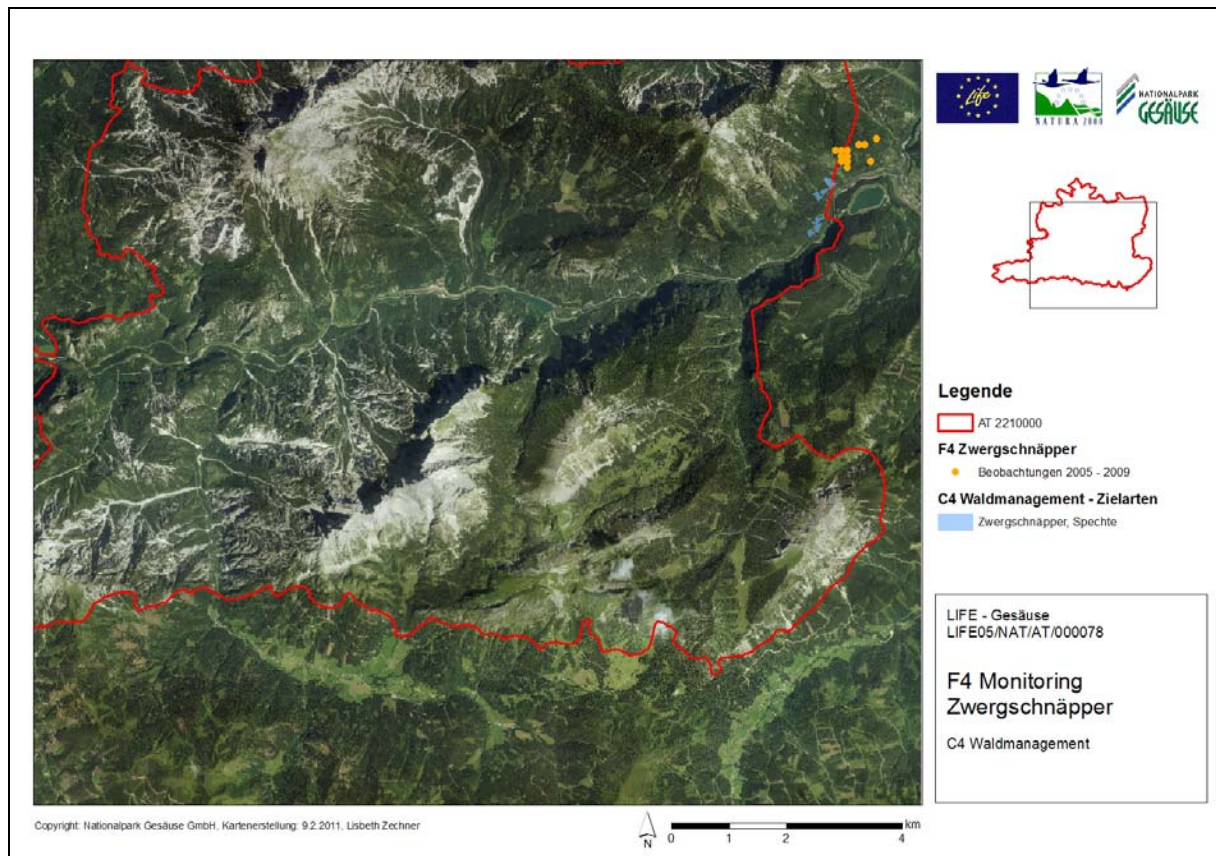
Abbildung 7. Habitataignung des Zwergschnäppers (Modellierung mit Maxent). Werte blau (0) = nicht geeignet, rot (1) = sehr gut geeignet.



5.2 Maßnahmen und Gefährdung des Lebensraumes

Im Rahmen des LIFE-Projektes wurden angrenzend zum bekannten Vorkommensgebiet des Zwergschnäppers im Haglwald bei Hiefflau Maßnahmen zur Reduzierung des Fichtenanteils vorgenommen (Abbildung 8).

Abbildung 8. Zwergschnäppernachweise (orange) und Maßnahmen für die Art (hellblau) im Rahmen des LIFE-Projektes.



Die intensive Behandlung des Jägersteigs zur Haglwaldhütte (auch chemisch), die Schlägerung von Buchen vor der Haglwaldhütte und im Bereich des Jägersteiges (vgl. Zechner 2011) sowie die intensivere Nutzung der Haglwaldhütte bzw. der Jagdsteige im Gebiet, haben jedoch seit 2009 im Haglwald zu wesentlichen Veränderungen des Lebensraumes und zu vermehrten Störungen geführt.

Es ist zu verhindern, dass diese Aktivitäten weiterhin bestehen bleiben bzw. sich auch auf die Teile des Waldes mit Zwergschnäpper-Vorkommen ausdehnen, da damit eine maßgebliche Beeinträchtigung des Lebensraumes zu erwarten ist.

6 Empfehlungen für den After LIFE Conservation Plan

Für den After-LIFE-Plan werden folgende Maßnahmen und Aktivitäten dringend empfohlen:

- Sofortige Einstellung der Buchenschlägerungen und –nutzung inkl. Abtransport (im gesamten Natura 2000-Gebiet und Nationalpark-Bereich!)
- Weiterführung der Zwergschnäppererhebungen auf der LIFE-Monitoring-Fläche und auf weiteren Flächen, z.B. jenen, die bei der Maxent-Modellierung als „geeignet“ qualifiziert wurden (v.a. NE Gesäuseeingang, Gofer und Scheibenbauer), um langfristige Veränderungen des Lebensraumes (auch durch die LIFE-Maßnahmen) beurteilen zu können. Kosten: ca. 3.000 bis 4.000 Euro/Jahr

7 Literatur

- Frühauf, J. (2005): Rote Liste der Vögel (Aves) Österreichs. In: Zulka, P. (Hrsg): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Lebensministeriums Band 14/1, Böhlau Verlag.
- Hengsberger, J. (2009): Vogelmgemeinschaften in verschieden ausgeprägten Fichten-Tannen-Buchenwäldern der Ennstaler Alpen im Nationalpark Gesäuse. - Diplomarbeit, Technische Universität München 2009, 98pp.
- Hoffert, H. & Ch. Anfang (2006): Digitale CIR-Luftbildkartierung im Nationalpark Gesäuse. – Unveröff. Bericht i. A. d. Nationalpark Gesäuse GmbH, 69 pp.
- Sackl, P. & O. Samwald (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. Ergebnisse der Steirischen Brutvogelkartierung. – austria medien service, Graz.
- Signer, J. (2009): Modelling the Distribution and Connectivity of Black Grouse (*Tetrao tetrix* L.) in the Alps. Masterthesis, FH-Masterstudiengang Informationstechnik Wiener Neustadt, 61 pp.
- Teufelbauer, N. (2010): Monitoring ausgewählter Wald-Brutvogelarten (Eulen, Spechte, Zwergschnäpper) im Nationalpark Gesäuse. Unveröff. Bericht i.A. der Nationalpark Gesäuse GmbH. 31 pp.
- Zechner, L. (2011): Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss im Gesäuse. Action F.3 Zielarten – Monitoring Wald. Spechte (*Dendrocopos leucotos* und *Picooides tridactylus*). LIFE05 NAT/A/000078, Endbericht, 25 pp.
- Zimmermann, T. & D. Kreiner (2010): Erstellung einer luftbildbasierten Karte der aktuellen Vegetation für das Natura-2000-Gebiet Ennstaler Alpen & Nationalpark Gesäuse. Überarb. Zweitfassung, 16 pp.